Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 766.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 31. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 30. Okt. Der König hat den Landgerichts-Präsidenten Töllner in Kottbus an das Landgericht zu Hagen in Westfalen und den Landgerichts-Präsidenten v. Bismarck zu Schneidemühl an das Landgericht in Kottbus versetzt; sowie die Gerichts-Assessoren v. Rohden, v. d. Busch und Schneider zu Amtsrichtern ernannt.

Der Privatdozent Dr. Schmidt zu Halle a. S. ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden. Bei dem Gymnasium zu Ratibor ist der ordentliche Lehrer Dr. Reimann zum Oberlehrer befördert worden. An dem Schullehrer-Seminar zu Siegburg ist der bisher mit der provisorischen Verwaltung der Ersten Lehrerstelle beauftragte Lehrer Rademacher definitiv als Erster Lehrer angestellt worden. Der praktische Arzt Dr. v. Tesmar zu Neustadt W.-Pr. ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Neustadt W.-Pr. ernannt worden.

Der Rechtsanwalt a. D. Weyland in Köln ist zum Notar für den Amtsgerichtsbezirk Baumholder, im Landgerichtsbezirk Saarbrücken, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Baumholder, ernannt worden.

Der Kreis-Bauinspektor Striewski hat seinen Wohnsitz von Schneidemühl nach Wongrowitz verlegt.

Politische Uebersicht.

Posen, 31. Oktober.

Der Minister v. Puttkamer hat sich am Montag unmittelbar nach Beendigung der Sitzung des Staatsministeriums, in welcher über Landtagsangelegenheiten Beschluß gefaßt worden, nach Friedrichsruh zum Reichskanzler begeben, um dessen Zustimmung zu den Beschlüssen einzuholen. Die definitive Feststellung des dem Landtag vorzulegenden Arbeitsmaterials dürfte bei dieser Zusammenkunft erfolgen und alsdann auch der Termin für die Landtagseröffnung bekannt gemacht werden.

In der erwähnten Sitzung ist übrigens, wie man uns aus Berlin schreibt, der Beschluß gefaßt worden, dem Kaiser die Berufung des Landtags zum 20. November in Vorschlag zu bringen.

Nicht die Parlamentsbaukommission als solche, sondern die Subkommission derselben war gestern zu einer Sitzung berufen, auf deren Tagesordnung eine Reihe von Detailfragen standen. Ueber den Zeitpunkt, an dem die Grundsteinlegung für das Reichstagsgebäude stattfinden wird, steht die Bestimmung noch aus. Im Allgemeinen wird nur als zweifellos betrachtet, daß die Grundsteinlegung während der nächsten Reichstagssession erfolgt.

Von offiziöser Seite wird der Versuch gemacht, in Abrede zu stellen, daß durch die kaiserliche Botschaft an den Reichstag vom 14. April d. J. die Vorlegung des Alters- und Invalidenversorgungsgesetzes für die bevorstehende Wintersession angekündigt worden sei. Der Wortlaut der Botschaft vereitelt diesen Versuch. Der bezügliche Passus lautet:

„Mit Sorge aber erfüllt es uns, daß die prinzipiell wichtigere Vorlage über die Unfallversicherung bisher nicht weiter gefördert worden ist und daß daher auf deren baldige Durchberathung nicht mit gleicher Sicherheit gerechnet werden kann. Bliebe diese Vorlage jetzt unerledigt, so würde auch die Hoffnung, daß in der nächsten Session weitere Vorlagen wegen der Alters- und Invalidenversorgung zur gesetzlichen Verabschiedung gebracht werden könnten, völlig schwinden, wenn die Berathungen des Reichshaushalts für 1884/85 die Zeit und die Kraft des Reichstags noch während der Wintersession in Anspruch nehmen müßten."

Mit anderen Worten: Wenn der Reichstag sofort den Etat für 1884/85 erledigt, so ist die Hoffnung, daß in der nächsten Session außer der Unfallversicherung auch die Alters- und Invalidenversorgung „zur gesetzlichen Verabschiedung" gelangen kann, gerechtfertigt. Nachdem der Reichstag jene Bedingung erfüllt hat, wird sich die Reichsregierung der Verpflichtung, weitere Vorlagen wegen der Alters- und Invalidenversorgung in der bevorstehenden Session zu machen, nicht entziehen können.

Trotz der „Prov.-Corresp." und im Gegentheil zu derselben hält die „Kreuzztg." daran fest, daß der Handwerkerstand die ihm drohenden Gefahren mit Erfolg nur bekämpfen könne nach Wiederherstellung der mit korporativen Rechten ausgestatteten Innungen, d. h. der Zwangsinnungen. Daß die Konservativen mit dieser Forderung Front machen nicht gegen die Liberalen, sondern gegen die Regierung, daran ist nach der Erklärung der „Prov.-Corr." nicht mehr zu zweifeln. Daß eine Regierungspartei den Minister so leichten Herzens im Stiche läßt, wäre erklärlich, wenn heute noch das Wort des konservativen Abg. v. Helldorf Glauben finden könnte, die Partei würde den ganzen Stand der Gewerbetreibenden hinter sich haben, wenn sie Zwangsinnungen und Arbeitsbücher auf ihre Fahne schriebe. Heutzutage aber weiß Jedermann, daß die Zahl der Anhänger der Zwangsinnungen eine verhältnißmäßig sehr geringe ist, und daß die Konservativen sich selbst ein Mißtrauensvotum ertheilen, wenn sie zugestehen, daß sie der Unterstützung der Zünftler bei den Wahlen bedürfen. Herr v. Helldorf hatte Recht, als er erklärte, daß derartige Mittel der Agitation nur auf kurze Zeit reichen. Wenn nicht Alles täuscht, wird die Agitation für die Zwangsinnung sich als ebenso wirkungslos erweisen, wie diejenige für die Arbeitsbücher in der letzten Session, die so wenig Anklang fand, daß die konservativ-klerikalen Antragsteller froh gewesen sein würden, wenn der Antrag im Plenum gar nicht zur Diskussion gebracht worden wäre.

Prof. Dr. Susemihl in Greifswald erläßt in der „Nat.-Ztg." gegen die von uns reproduzirte Behauptung des Herrn Hans Delbrück, daß eine größere Anzahl von Nationalliberalen in Greifswald-Grimmen für den konservativen Kandidaten gestimmt hätten, folgende Erklärung:

„Ich kann Herrn Dr. Delbrück nur bitten, es sich selbst zurechtzulegen, wie mit jenen ihm zu Theil gewordenen Eröffnungen von „liberalen Gutsbesitzern" sich folgende aktenmäßige Thatsache vereinigen läßt: in allen Gütern des Wahlkreises, in welchen Stoll im vorigen Jahre alle oder die meisten oder doch ziemlich viele Stimmen erhielt, ist ein Gleiches in diesem Jahre auch Schwartz zu Theil geworden; nur in einem hat Wahlenthaltung stattgefunden, dafür aber hat ein anderes, in welchem dies im vorigen Jahre geschah, diesmal alle Stimmen für Schwartz abgegeben. Ich bin jederzeit bereit, Herrn Dr. Delbrück, falls er es wünscht, öffentlich oder privatim die nöthigen Beweise zu liefern."

Der „Moniteur de Rome" druckt an hervortretender Stelle einen Artikel der klerikalen „Deutschen Reichszeitung" ab, worin dargelegt wird, daß es lediglich im dringendsten Interesse des Staates geschehen sei, wenn die preußische Regierung die Ausfüllung der Lücken in der Seelsorge ermöglicht habe: „Die Gefängnisse genügten in Preußen nicht mehr zur Aufnahme der Verbrecher, welche sich in Folge der Vakanz zahlreicher katholischer Pfarrstellen so sehr vermehrt hätten! Die Kirche könne daher auch in der Bischofsfrage ruhig auf die vollständige Nachgiebigkeit des Staates warten, der dazu genöthigt sein werde, um die Wiederherstellung der Seelsorge in den vier Diözesen zu ermöglichen"!

Das schneidige Auftreten des Fürsten Alexander von Bulgarien hat weder in Wien, noch in Berlin angenehm berührt. Die „Nordd. Allg. Ztg." identifizirt ihre Ansicht mit der in Wiener Regierungskreisen geltend gemachten Auffassung der Lage, indem sie sich in folgender Form darauf bezieht:

„In Wien haben, nach unseren Berichten von dort, die neuesten Nachrichten aus Sofia einen üblen Eindruck gemacht, der sich in den Urtheilen ausspricht, welche über die jüngsten Vorgänge gefällt werden. Diese Urtheile gehen mit ziemlicher Uebereinstimmung — und diese Uebereinstimmung verräth, daß sie maßgebenden Anschauungen entsprechen — dahin, daß sich Fürst Alexander von wenig glücklichen, ebenso irrigen Voraussetzungen als einen unzurechnenden Fernblick verrathenden Ansichten leiten lasse, wenn er, statt den thatsächlichen Verhältnissen und geschichtlichen Momenten Rechnung zu tragen, und wenn es diese erheischen, sich für den Zweck einer Verständigung mit den maßgebenden russischen Kreisen ins Einvernehmen zu setzen, zu Maßnahmen zwingt, die von letzteren leicht als eine Brüskirung aufgefaßt und als eine solche behandelt werden könnten. Die erwähnten Urtheile über die in Rede stehenden bulgarischen Vorgänge wurden aber auch dadurch motivirt, daß letztere geeignet erscheinen, dem, was bisher in Bulgarien geschehen, den Charakter eines gegen Rußland als solches gerichteten Procedere zu geben, das sicherlich nirgends gebilligt werde und darum auch von dem Fürsten Alexander selbst nicht ernstlich beabsichtigt sein könnte, während man bisher in Allem, was sich in Bulgarien in letzter Zeit zugetragen, nur den Ausdruck der Unzufriedenheit mit einzelnen russischen Persönlichkeiten zu erblicken gewohnt war."

Man hatte dem Fürsten sowohl von Seiten der russischen Bevollmächtigten, als auch von Petersburg direkt aus arg zugesetzt und seine Geduld hart auf die Probe gestellt. Trotz alledem will man weder in Wien, noch in Berlin auf Grund dieser Anlässe die Verantwortung für die Gefährdung des europäischen Friedens übernehmen und giebt dem Fürsten dies deutlich zu verstehen. So wird es wohl auch diesmal beim Sporen- und Säbelgerassel bleiben und das für einen Augenblick ins Schwanken gebrachte Gleichgewicht wiederhergestellt werden.

Spanische Blätter stellen die Lage in Portugal als ziemlich ernst dar. Nicht nur hat in Valencia do Minho ein neuer, wenn auch anscheinend nur unbedeutender Bauernaufstand stattgefunden, sondern es soll auch davon die Rede sein, daß der König, müde der republikanischen Agitation in den Städten und der fast im ganzen Lande im Gange befindlichen liberalen Bewegung überhaupt, zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des im Jahre 1863 geborenen Kronprinzen Karl, abzudanken gedenke. Die Königin soll ihren Gemahl, dem es namentlich schwer fallen würde, sich von seinem konservativen Kabinet und von Herrn Fontes zu trennen, bisher von der Ausführung seines Entschlusses zurückgehalten haben.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 30. Okt. Während die angebliche Absicht, den Reichstag auf den 15. Januar zu berufen, damit begründet wird, daß am 18. die Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude stattfinden solle, scheint man Letzteres in dem Kreise der in erster Reihe mit der Leitung dieses Baues betrauten Personen noch keineswegs als ausgemacht anzusehen. Bei der Empfindlichkeit des Kaisers für Erkältungen dürfte die Ansetzung einer längeren Feierlichkeit im Freien, an welcher der Monarch Theil zu nehmen wünscht, auf einen Januartag schon im Voraus dem Widerspruch der Aerzte begegnen, und es gilt daher als keineswegs ausgeschlossen, daß statt des Gedenktages der Kaiser-Proklamation etwa der Geburtstag des Kaisers oder irgend ein anderer Tag gewählt wird. Für diesen Fall aber wäre kein Anlaß zu so frühzeitiger Berufung des Reichstags weiter vorhanden, der vielmehr, da eine Etatsberathung nicht stattzufinden braucht, sogar etwas später, als es sonst üblich ist, versammelt werden könnte. Inzwischen dauert die Ungewißheit über den Charakter, welchen die bevorstehende parlamentarische Kampagne vermöge der Vorlagen und der dadurch bedingten Gruppirung der Parteien erhalten wird, fort. Bemerkenswerth ist in dieser Beziehung die Zurückhaltung, welche die klerikale Presse sich auferlegt, man könnte bei der Lektüre derselben zuweilen glauben, daß auch in ihrem Sinne der kirchenpolitische Kampf zu Ende sei — was er natürlich keineswegs ist —, so wenig ist jetzt oft eine Reihe von Tagen davon in der „Germania" die Rede. Es ist schwer zu glauben, daß man im klerikalen Lager die ewigen „Mittelpartei-Velleitäten" der „Post" jetzt ernsthaft nehmen sollte; aber gelegentlich wird die Miene, als ob dem wirklich so wäre, klerikalerseits zur Schau getragen und hiermit die Nothwendigkeit einer Politik vorsichtiger Beobachtung motivirt. Natürlicher erklärt diese sich indeß daraus, daß man über die momentanen kirchenpolitischen Dispositionen des Kanzlers, namentlich darüber nichts weiß, ob es während der bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen für das Zentrum räthlicher sein wird, die rauhe oder die sanfte Seite heraus zukehren. Augenblicklich ist es unverkennbar, daß die konservativen Freunde des Zentrums, wie lebhaft auch ihr Verlangen nach der bekannten „Scheidung der Geister" ist, welche auf der einen Seite Klerikale und Konservative zu dauerndem Bunde zusammenführen soll, doch Gründe haben, dem Zentrum einige Zurückhaltung zu beweisen. Im Ganzen glaubt man freilich in allen Parteilagen, daß die bevorstehende Parlaments-Kampagne so verlaufen wird, wie die vorige, d. h. in der Hauptsache ein Zusammenwirken der Konservativen und Klerikalen von Fall zu Fall. — Das Aufrücken des Herrn Stöcker, der bisher in der Reihe der Hofprediger der dritte war, in die vakant gewordene zweite Stelle giebt zu Erörterungen darüber Anlaß, ob er auch der Nachfolger des bisherigen Inhabers dieser Stelle im evangelischen Oberkirchenrath werden wird. Das ist höchst unwahrscheinlich, abgesehen davon, daß dazu in jenem Aufrücken nach der Anciennität durchaus kein äußerer Anlaß liegt. An sich haben die Stellungen als Hofprediger und als Mitglied des Oberkirchenraths überhaupt nichts mit einander zu schaffen; und thatsächlich ist schon zeitweise gar kein Hofprediger Mitglied dieser obersten evangelischen Kirchenbehörde der alten Provinzen gewesen, zu anderen Zeiten wieder saßen mehr Hofprediger, als in den letzten Jahren, darin. Um Herrn Stöcker zum Mitglied des Oberkirchenraths zu machen, dazu müßte der Widerstand sowohl der Mehrheit dieser Körperschaft selbst, als des Kultusministers überwunden werden, und so lebhaft, um dies zu bewirken, ist wohl, außer bei Herrn Stöcker selbst, der Wunsch nach dessen Berufung in den Oberkirchenrath an keiner hierbei in Betracht kommenden Stelle. Der Oberkirchenrath ist in seiner Mehrheit durchaus gegen eine agitatorische Thätigkeit eines Geistlichen, wie Herr Stöcker sie übt; und dieser ist im Abgeordnetenhause wiederholt gegen Herrn v. Goßler in einem Tone aufgetreten, der deutlich erkennen ließ, daß er sich seitens des Kultusministers keiner Sympathie versieht.

— Der Kronprinz wird, wie jetzt entschieden ist, der Lutherfeier in Eisleben nicht anwohnen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Hamburger Senats, betreffend die Erneuerung des kleinen Belagerungszustandes im hamburgischen Staatsgebiete.

— Der „Berliner Zeitung" geht durch den Regierungspräsidenten v. Pommer-Esche zu Stralsund folgende Berichtigung auf Grund des Preßgesetzes zur Veröffentlichung zu:

„Die „Berliner Zeitung" vom 21. d. Mts. enthält in einem, die Reichstagswahl im Wahlkreise Greifswald-Grimmen betreffenden Artikel die Behauptung, die Stralsunder Regierung habe an die Domainenpächter ein geharnischtes Rundschreiben erlassen. Die Behauptung ist unwahr. Weder von der königlichen Regierung zu Stralsund, noch von deren Präsidenten, noch auch im Auftrage der Regierung oder des Präsidenten derselben ist an irgend einen Domainenpächter ein auf die Wahl bezügliches Schreiben gerichtet worden."

— Die Abgeordneten Spielberg und Gneist haben am 13. Oktober, und zwar der Erstere von der Bereisung des nordwestlichen Canadas, der Letztere von der Eröffnungsfeier der Pacificbahn zurückkehrend, einem Bremer Dampfer in New-York bestiegen. Die Genannten hatten sich, wie die „Magd. Z." aus New-York erfährt, schon am 10. auf dem „Salier" eingeschifft, mußten aber nach New-York zurück, da der „Salier" in Nebel und Nacht mit einer canadischen Bark zusammenstieß und kleine Beschädigungen erlitt. Die Bark kam dagegen zum Sinken, nachdem der „Salier" ihre Mannschaft an Bord genommen.

— S. M. Kanonenboot „Iltis", 4 Geschütze, Kommdt. Korv.-Kapt. Klausa, ist am 6. September in Kung-kung-tau ein-

getroffen. — S. M. Kanonenboot „Nautilus“, 4 Geschütze, Kommdt. Korv.-Kpt. Aschenborn, ist am 30. Oktober in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 3. November die Reise fortzusetzen.

— Aus Schlesien, 28. Okt., wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die Strafkammer des Landgerichts zu Hirschberg hat den Redakteur des „Boten aus dem Riesengebirge“ wegen Beleidigung des Pastor Hötzel in Buchwald zu dreihundert Mark Geldbuße verurtheilt. Der Prozeß ist ein Nachspiel zu der vielbesprochenen Prügelaffaire in Buchwald. Die Mutter des von dem Freiherrn von Rotenhan gepeitschten Mädchens wurde bekanntlich, als sie nach der Taufe ihres jüngsten Kindes zu Weihnachten vorigen Jahres ihren Kirchgang halten wollte, zurückgewiesen, weil sie (wie ihr der Pastor Hötzel in Buchwald — der beiläufig bemerkt, der Dienstherr ihrer vom Freiherrn von Rotenhan gepeitschten Tochter war — mittheilte) in ungehöriger Weise in der Parochie Buchwald Aergerniß erregt habe. In einem Artikel über die Prügelaffaire hatte nun der „Bote“ erwähnt, daß die Frau zwar von dem Kirchgange zurückgewiesen sei, daß ihr aber die kirchlichen Gebühren für den Kirchgang vom Pastor Hötzel einbehalten seien. Nun war allerdings die Gebühr für den Kirchgang mit den Taufgebühren zusammen durch die Hebeamme eingezahlt und bis zum Erscheinen des Artikels im „Boten“ eine Rückzahlung der Gebühren für den Kirchgang nicht erfolgt, aber die Angabe des „Boten“ war insofern irrthümlich, als nicht der Pastor, dem für einen am Sonntag gehaltenen Kirchgang keine Stolgebühr zusteht, sondern der Kantor, der die Kassengeschäfte verwaltet, die ihm für einen Kirchgang zustehende Gebühren einbehalten hatte. Auf Veranlassung des Gemeindekirchenraths in Buchwald, dessen Hauptperson Freiherr von Rotenhan ist, stellte Pastor Hötzel wegen des bez. Artikels Strafantrag und der Staatsanwalt Heym beantragte — drei Monat Gefängnißstrafe! Der Strafantrag der Staatsanwaltschaft in dem Verfahren gegen den Freiherrn von Rotenhan wegen des Durchpeitschens des Mädchens hatte seinerzeit auf dreißig Mark Geldstrafe gelautet. Der Gerichtshof verurtheilte, wie schon erwähnt, den Angeklagten zu dreihundert Mark Geldbuße, indem er annahm, daß zwar der ganze Artikel, der eine Folge der Affaire Rotenhan, der Zurückweisung der Mutter durch den Pastor vom Kirchgang und eines maßlos beleidigenden Artikels in dem konservativen Organe war, zur Wahrnehmung berechtigter Interessen geschrieben sei, aber der den Pastor beleidigende Passus nicht zur Wahrnehmung, sondern nur bei Gelegenheit der Wahrnehmung berechtigter Interessen verfaßt sei — eine Unterscheidung, die nach einem Urtheile des Reichsgerichts vom 15. Juni 1881 zulässig ist. Der „Bote“ stellt die beiden Strafanträge des Staatsanwalts und die beiden Urtheile des Gerichts in der Rotenhan'schen Affaire und der seinigen zusammen und spart sich damit jede Kritik.

— Aus Kassel wird der „Germania“ geschrieben: Die durch den Tischlergesellen Nitzschke aus Berlin unschuldig erlittene Untersuchungshaft in Kassel hatte zur Folge, daß gegen den Richter, welcher die schwer zu entschuldigende rechtswidrige Verlängerung der Haft verursacht, das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde. Am Freitag stand nun die Sache zur Verhandlung und hat dieselbe damit geendet, daß auf Strafversetzung erkannt worden ist. Der angeklagte Richter soll, als der Fall sich ereignete, allerdings in einer sehr üblen Lage sich befunden haben, da er gerade einen Kollegen vertreten und die Arbeiten bei ihm schwer zu bewältigen waren. Das Verhängniß hat es auch gewollt, daß die als eilig bezeichnete Akten unter diejenigen Akten gerathen waren, welche keinerlei Beschleunigung beburften, und würde sich das verspätete Verhör des Nitzschke hierdurch erklären. Vor dem Disziplinargerichtshof ist dieses Alles zu Gunsten des Richters durch einen höchst gewandten Vertheidiger vergebens geltend gemacht worden, und auch der Umstand, daß derselbe gerade zu jener Zeit dringend darum gebeten hatte, ihm einen Assessor zur Hilfe zu geben, fand keine Berücksichtigung. Der Oberstaatsanwalt beantragte das höchste Strafmaß, nämlich Dienstentsetzung, indem er mit dem Vertheidiger übereinstimmte, daß der Fall zu einer Strafversetzung sich nicht eigene, die Bestrafung durch Verweis oder Geldbuße bis zur Höhe eines Monatsgehaltes aber als viel zu gering erachtete. Da der Richter schon 37 Jahre gedient hat, so nimmt man an, daß er sich eher pensioniren, als versetzen lassen wird. Derselbe gehört dem alten hessischen Richterstand an und es wird ihm wegen seines Mißgeschickes aufrichtige Theilnahme erwiesen. Er soll übrigens die Appellation gegen das Urtheil eingelegt haben. Unter den hiesigen Staatsanwälten dürfte der Fall Nitzschke auch noch ein Nachspiel haben. Doch darüber später, falls das wohlakkreditirte Gerücht sich bestätigen sollte.

Pest, 28. Okt. Das adlige Kasino, an welchem der antisemitische Agitator Verhovay bisher seine direkteste Stütze besessen, hat ihm jetzt seine Thür geschlossen. Auch seine Wähler haben die Aufforderung an ihn gerichtet, nunmehr sein Mandat niederzulegen, da ein der Unterschlagung so schwer Bezichtigter sie nicht im Reichstag vertreten soll.

Paris, 29. Okt. In den „Briefen aus Tonkin“, welche der Spezialkorrespondent der „France“ diesem Blatte sendet, liest man unter Haiphong, 16. September:

„Die Einnahme der Uferforts von Huë hat zu unerhörten Thaten seitens unserer Leute Anlaß gegeben. Unter dem Vorwande, daß man die Anamiten terrorisiren müsse, hat der Admiral Courbet die traurige Idee gehabt, in einem Tagesbefehl zu befehlen, daß während der 12 Stunden nach dem Bombardement kein einziger Gefangener gemacht werden solle: Männer, Weiber, Kinder, Alles wurde getödtet!

Andere Thatsachen! 1) 300 Anamiten, die sich ohne Waffen unter einen Holzdamm am Eingang der Bai von Thuan-An geflüchtet hatten, wurden bis zum letzten Mann von unseren Soldaten füsilirt. 2) 150 Anamiten befanden sich in einer Dschonke und ließen sich auf der Flucht ohne Waffen und ohne Ruder den Strom hinuntertreiben; sie wurden bis zum Letzten niedergemetzelt.“ Diese Stellen sind im Bericht der „France“ mit gesperrten Lettern gedruckt. Wo bleiben dem gegenüber die „romanhaften“ Erzählungen des Schiffslieutenants Viand alias Pierre Loti?

London, 27. Okt. Anläßlich des 84. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke giebt die „Times“ der Verwunderung Ausdruck, daß „Graf Moltke, der Haupt-Heros in dem epochemachenden Kriege von 1870—71, nicht denselben Ruf genießt, wie ihn Wellington nach Waterloo genoß, und daß überhaupt die Namen vieler deutschen Generäle, die zu den großartigen Waffenerfolgen beitrugen, nicht so bekannt sind, wie die Namen der von ihnen geschlagenen französischen Generäle.“ Die Ursache dessen liegt der „Times“ nach darin, daß die Franzosen zu viel Lärm machen und mit ihrer weitreichenden Stimme den Mantel der Beschönigung über ihre Niederlage breiten und den Ruhm ihrer Gegner verkleinern. Dies gelingt ihnen auch der großen, blinden Menge, aber nicht den verständigen Zeitgenossen gegenüber, welche sich durch französische Deklamationen nicht bethören lassen und die Anerkennung jenen zollen, denen sie gebührt. Dem Feldmarschall Moltke werde immer eine der höchsten Ehrenstellen unter den Strategen aller Zeiten und aller Völker gewahrt bleiben. Das wunderbare System der deutschen Armee, welches durch die Unterstellung des Einzelnen unter das Ganze die Verdienste des Individuums zu verdunkeln geeignet sei, raube nichts an seinem Ruhme, wenn es auch die Schuld sein mag, daß Moltke nicht so hoch und nicht so laut und allgemein gepriesen wird, wie andere Generäle, die nicht an ihn hinanreichten.

Betreffs der Zurückziehung der englischen Truppen aus Egypten glaubt das militärische Wochenblatt „Broad Arrow“ versichern zu können, daß die Regierung von einer gänzlichen Räumung Egyptens abgekommen sei. Es soll vielmehr, um das Recht der Okkupation zu wahren, in Kairo eine ständige, wenn auch geringfügige englische Garnison unterhalten werden, um sich so einen Thorweg zur Wiederbesetzung Egyptens offen zu halten, wenn sich diese als nothwendig erweisen sollten.

Sofia, 28. Okt. Die „Pol. Korresp.“ meldet: Das soeben erschienene Amtsblatt publizirt nachstehendes fürstliches Dekret: „Wir entheben erstens den Obersten des Generalstabes, Rediger, von der Leitung der Geschäfte des Kriegsministeriums und entlassen ihn aus dem Dienste der bulgarischen Armee. Zweitens ernennen wir den Oberstlieutenant des Generalstabes Kotelnikoff zum Geranten der Geschäfte des Kriegsministeriums. Gez. Alexander. Gegengez. Zankoff. — Des Ferneren publizirt das Amtsblatt folgende militärische Ordres: 1) „In Anbetracht der ohne meine Zustimmung und selbst ohne mein Wissen erfolgten Rückberufung des Adjutanten Generals Lessovoy und des Adjutanten Polfikoff nach Rußland schließe ich aus meiner Suite die Offiziere, welche russische Unterthanen sind, nämlich den Oberst Logrinow, den Kapitän Messolow und den Dienstarzt Grimm aus. Meine Ordonnanzen werden in Zukunft nicht zu der Suite gezählt werden. Indem ich von den russischen Offizieren meiner Suite Abschied nehme, erkläre ich, daß sie von den ersten Tagen ihres Dienstes bei mir bis jetzt den letzteren trefflich ausfüllten und der ganzen Armee zum glänzenden Muster dienten. Indem ich ihnen für die zahllosen Dienste, die sie mir geleistet haben, von ganzem Herzen danke, versichere ich ihnen, daß ich sowie Bulgarien ihre Dienste nicht vergessen werden. Gez. Alexander.“ — Eine weitere Ordre lautet wie folgt: „Ich ordne an, daß mit Empfang des Vorliegenden die 36 in der angehängten Liste bezeichneten bulgarischen Offiziere, welche russischen Truppen attachirt sind, telegraphisch nach Sofia zurückberufen werden. gez. Alexander.“

Das Schloß St. Cloud.

Wie unseren Lesern erinnerlich, brachte der Pariser „Figaro“ vor einigen Tagen die Darstellung einer Episode aus der Belagerung von Paris im Jahre 1870, welcher der Brand und die Zerstörung des Schlosses von St. Cloud zu Grunde lag. Hiernach sollte das Schloß „von den Preußen“ in Brand gesteckt und demnächst ausgeraubt worden sein. Es wurde bei Reproduzirung des in Rede stehenden Artikels sogleich die Erwartung ausgesprochen, daß auch diesmal, wie bereits früher, von zuständiger Seite ein authentisches Dementi erfolgen werde. Dieser Aufgabe hat sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ unterzogen. Der ausführlichen Reminiszenz entnehmen wir folgende Stellen:

Am 7. Oktober 1870 brannte das Schloß zum ersten Mal in Folge einer vom Mont Valerien geworfenen Bombe, obgleich schon vorher mehrere dieser Projektile gegen das Gebäude geworfen worden waren, die aber nicht gezündet hatten, sondern nur das Dach und die Mauer stellenweise beschädigten. Der Brand am 7. Oktober erstreckte sich nur auf einen Theil des Dachstuhles und wurde von den Jägern der Kompagnie mit Mühe gelöscht. Von diesem Tage an richtete sich das Bombardement täglich auf das Schloß, mit besonderer Heftigkeit in den Stunden zwischen 12 und 2 Uhr Mittags, wahrscheinlich um die alsdann stattfindende Ablösung zu stören. Am 13. Oktober wurde das Palais mit größerer Heftigkeit als gewöhnlich beschossen. Ein Geschoß schlug durch das Fenster des Schlafzimmers Kaiser Napoleons, ging durch das Bett, entzündete dies und schlug durch den Fußboden in das Parterrezimmer. Als darauf zwei kurz hintereinander einschlagende Granaten den Dachstuhl an mehreren Stellen in Brand setzten, mußten die bis dahin mit den vorhandenen Kräften angestrengt betriebenen Löschversuche eingestellt und die Kompagnie aus den bewohnten Räumen zurückgezogen werden. Um 12 Uhr Mittags war das Feuer ausgebrochen und hatte sich, genährt durch neu einschlagende Projektile, immer weiter verbreitet, so daß um 11 Uhr Abends nur noch die Umfassungsmauern standen. Das Innere war völlig zusammengestürzt und bildete einen großen und unergründlichen Trümmerhaufen, in welchem man nicht die kleinste Glasscheibe unzerbrochen gefunden hätte. Die Trümmer reichten bis zur Höhe des ersten Stockwerkes. Daß sich unter denselben bei den späteren Nachsuchungen zwei Terpentinflaschen gefunden haben sollen, ist möglich, sie rührten dann aber aus der Zeit nach der Beschießung her, sonst wären sie sicher nicht unzertrümmert geblieben.

Was die Angabe betrifft, die Bewohner von St. Cloud seien preußischerseits verhindert worden, sich dem Parkgitter zu nähern, um den Brand des Schlosses anzusehen, so ist darauf nur zu erwidern, daß dieselben während des Bombardements es vorzogen, in ihren Häusern und Kellern zu bleiben, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, von den einschlagenden Granaten getroffen zu werden; eine Annäherung einzelner Leute an das Parkgitter wäre außerdem aus dem Grunde nicht zu dulden gewesen, weil dort die preußischen Vorposten standen und ein Verweilen von Einwohnern aus Feindes Land, unmittelbar vor der Postenkette, in keinem Falle im Kriege geduldet werden kann.

Durch die Zerstörung des Schlosses von St. Cloud ging für die preußischen Vorposten ein mittelst Verhauen, Schützengräben und Erdwällen hergerichteter fester taktischer Stützpunkt verloren, dessen Verlust diesseits um so mehr beklagt wurde, als es sich dabei nicht allein um eine gute Position in dem betreffenden Zernirungsabschnitt, sondern auch um ein bequem gelegenes Observatorium handelte.

Das durch seine überhöhende Lage, seine Befestigung und seine feste Bauart dem rechten Flügel der Stellung des 5. Armeekorps einen festen Halt gebende Palais von St. Cloud gestattete eine gute Umsicht über die Seine-Ufer und auf die jenseit des Flusses stehenden französischen Vorposten. Es war daher für den Gang der Operationen eine Art Schlüsselpunkt, für die Beobachtung des Feindes, eine Art Warte geworden, die zu vernichten in keiner Weise im Interesse der Belagerer lag. — Die aus dem Schloß geretteten Sachen beschränkten sich auf die Bibliothek, einige Statuen, Büsten, Bilder und Möbel, unter letzteren der Tisch, an welchem der Kaiser Napoleon den letzten Ministerrath abgehalten und die Kriegserklärung unterzeichnet hatte. Dieser Tisch befindet sich jetzt im Hohenzollernmuseum. Alle Gegenstände von Werth, wie Silber, Krystall, waren vor der Belagerung aus dem Schloß nach Paris geschafft worden.

Locales und Provinzielles.

Posen, 31. Oktober.

d. [Das Patronat der Landesvertheidigung.] Unter dieser Ueberschrift bringt der „Kuryer Pozn.“ einen Artikel und eine Korrespondenz aus der Gegend von Krotoschin, in welcher auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, einer bestimmten Persönlichkeit die Organisirung der Vertheidigung der polnisch-nationalen Rechte in unserer Provinz zu übertragen, da weder die polnische Presse, noch die Abgeordnetenfraktion, noch das polnische Zentral-Wahlkomite, an welches man eine Zeit lang gedacht hatte, dazu die erforderliche Zeit haben, theils auch über das erforderliche Material verfügen. „Wie in Irland O'Connel sich lediglich der Vertheidigung der Rechte des irischen Volkes gewidmet habe, so werde es sich empfehlen, auch in der Provinz Posen einer bestimmten Persönlichkeit, einem „Patrone der nationalen Vertheidigung,“ der natürlich die erforderliche Rechtskenntniß besitzen und durch seinen Charakter die nöthige Gewähr leisten müßte, die dauernde Vertheidigung der nationalen Rechte der Polen zu übertragen. Derselbe sei von dem Zentral-Wahlkomite zu wählen und mit einem Gehalte von ca. 6000 Mark, welches durch Beiträge aufgebracht werden müßte, zu besolden. Sache und Aufgabe des Patronats würde es sein, alle Beeinträchtigungen auf polnisch-nationalem Gebiete zu erforschen und festzustellen und einem Jeden in einer derartigen Angelegenheit mit Rath und That zu dienen. Das Patronat müßte unter der Kontrole des Zentral-Wahlkomites stehen.“

Also ein besoldeter Justitiar, welcher die unaufhörlichen Beschwerden der polnischen Presse je nachdem auf den Rechts- oder Beschwerdeweg leiten soll. Dabei dürfte schwerlich viel herauskommen.

r. **Deutsche Reichsfechtschule.** Der Vorstand des hiesigen Verbandes der deutschen Reichsfechtschule hat beschlossen, ähnlich wie es in anderen größeren Städten geschieht, eine größere Festlichkeit zu veranstalten, zu welcher auch Nichtmitglieder gegen ein entsprechendes Entrée Zutritt haben sollen. Als Lokal ist das Volkstheater gewählt worden. Von einer Vergnügungs-Kommission ist zu dem Feste ein interessantes Programm aufgestellt worden, welches u. A. ein Lustspiel, Konzert, Festrede, Vorführungen aus der höheren Magie und Produktionen der Jongleure des Theaters aufweist. Außer den letztgenannten werden sämmtliche Aufführungen von Dilettanten und Mitgliedern der Reichsfechtschule gegeben. Den Schluß der Festlichkeit soll ein Tanzkränzchen bilden. — Die Zahl der Fechtschulen in Posen hat jetzt die Zahl 100 bereits überstiegen; dieselben zählen gegenwärtig ca. 2500 Mitglieder. Der Gesammtfonds der Deutschen Reichsfechtschule hat bis zum 20. d. Mts eine Höhe von 180,424,05 M. erreicht, die Zahl der Fechtschulen beträgt bis zu diesem Tage 20,240, Mitgliedskarten wurden 503,470 und Karten auf Lebenszeit 1913 ausgegeben.

v. **Preisausschreiben.** Die „Schlesische Schulzeitung“, das Organ des Posener Provinzial-Lehrervereins, ladet die Lehrer zur Konkurrenz an einer Preisarbeit ein. Die Wahl des Themas ist den Konkurrenten frei gestellt. Abhandlungen über allgemeine pädagogische oder methodische Fragen sind besonders erwünscht, doch sind auch sonstige zeitgemäße Themen nicht ausgeschlossen. In Form und Umfang müssen sich die betreffenden Aufsätze zu Leitartikeln für die Zeitung eignen. Ende Februar 1884 wird als Schlußtermin für Einlieferung der Arbeiten festgesetzt. Es sind im Ganzen sechs Preise ausgesetzt, und zwar einmal 50 M., einmal 40 M., zweimal 30 M., und zweimal 25 M. Die Namen des Preisrichterkollegiums werden später veröffentlicht werden; die Veröffentlichung der Namen der Verfasser der preisgekrönten Arbeiten erfolgt nach der Preisvertheilung, soweit die Betheiligten ihre Einwilligung geben. Jede Arbeit ist, mit einem Motto versehen, an die Redaktion einzureichen, der Name des Verfassers in einem verschlossenen Couvert, welches das Motto der Arbeit zur Aufschrift hat, beizugeben.

♂ **Gembitz** (Kreis Mogilno), 29. Okt. [Jahrmarktsverlegung.] Der für die hiesige Stadt auf den 6. November anberaumte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt ist auf den 13. November verlegt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

✻ **Posen**, 30. Okt. [I. Strafkammer. Amtsvergehen.] In der Nacht vom 19. zum 20. Juni d. J. ging der Tischler Gniatczynski mit mehreren anderen Personen durch die Allee in der Wilhelmsstraße, er sah auf einer Bank einen schlafenden Wächter, er trat an ihn heran und weckte ihn, es war der Wächter Albert Leciejewski. L. entschuldigte sich, indem er meinte, daß ihm dies, so lange er Wächter sei, noch nicht passirt wäre. G. erwiderte hierauf, daß es wohl dem L. schlecht gegangen wäre, wenn ihn der Nachtwachtmeister betroffen hätte. Kaum hatte G. dies geäußert, als er von L. einen Schlag ins Gesicht erhielt und erklärte L. ihn als seinen Arrestanten. L. gab auch das Nothsignal, worauf ein anderer Wächter hinzukam, L. schimpfte nun den G. und dessen Begleiter „Spione.“ Auf dem Wege zur Polizeiwache, wohin G. ohne Widerrede folgte, wurde er von L. gestoßen und geschlagen, er erhielt einmal einen solchen Stoß, daß ihm der Hut vom Kopfe flog. Der andere Wächter hatte sich, da er wohl sah, daß es seines Einschreitens, weil G. ruhig mitging, nicht mehr bedarf, entfernt. Nach Feststellung seiner Persönlichkeit wurde G. von der Polizeiwache entlassen. L. machte gegen G. eine Anzeige wegen Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt und es wurde auch gegen G. auf Grund des Zeugnisses des L. Anklage erhoben. In dem vor dem Schöffengericht hierselbst anstehenden Verhandlungstermine bekundeten die als Entlastungszeugen geladenen Begleiter des G. den wahren Sachverhalt, während L. bei seinen Behauptungen verblieb. G. wurde freigesprochen, die Staatsanwaltschaft aber erhob nunmehr gegen L. Anklage wegen Amtsvergehens. L. verbleibt auch heute dabei, daß er von G. beschimpft worden wäre, G. habe sich auch geweigert, nach der Polizeiwache mitzugehen. Die Staatsanwaltschaft hob hervor, daß das rohe und brutale, ganz ungerechtfertigte Vorgehen des L. eine exemplarische Strafe verdiene und beantragte eine Gesammtstrafe von einem Jahre Gefängniß, Unfähigkeitserklärung zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf zwei Jahre und die sofortige Verhaftung des L. Der Gerichtshof verurtheilte den L. mit Rücksicht darauf, daß er gegen einen friedlichen Menschen, der ihn auf seine Dienstvernachlässigung aufmerksam machte, in so brutaler Weise vorgegangen wäre, wegen Amtsvergehen in zwei Fällen — unrechtmäßige Verhaftung und Mißhandlung — zu einer Gesammtstrafe von neun Monaten Gefängniß und wurde gleichzeitig gegen L. die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von zwei Jahren ausgesprochen. Von der sofortigen Verhaftung nahm der Gerichtshof Abstand.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 30. Okt. Die Explosion im Polizei-Präsidialgebäude erfolgte durch Dynamitpatronen, welche unter der steinernen Haupttreppe lagen, daselbst wurden auch Bleikugeln gefunden. Der Polizeipräsident hat eine Belohnung von 1000 Mark zur Ermittelung des Thäters ausgesetzt.

München, 30. Okt. Der Referent für die Frage der Gehaltsaufbesserung der pragmatischen Beamten, Abg. Keßler, beantragt in seinem Bericht an den Finanzausschuß Ablehnung der Aufbesserung, weil eine Besserung der Finanzen nicht dauernd gesichert sei, eine Mehrbelastung dann aber unvermeidlich wäre.

Wien, 30. Okt. Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation berieth heute das außerordentliche Heereserforderniß und genehmigte mehrere Titel desselben, darunter einen Betrag von 250,000 Fl. zu Beschaffung eines Reservevorraths an stahlbronzenen Belagerungsgeschützen, dessen Bewilligung der Kriegsminister warm befürwortet hatte.

Pest, 30. Okt. Im hiesigen Zirkusgebäude brach heute Abend Feuer aus, das rasch größeren Umfang annahm und den Zirkus vollständig in Flammen setzte. Den Anstrengungen der Feuerwehr ist es gelungen, das Feuer zu lokalisiren, ein Verlust an Menschenleben hat nicht stattgefunden, auch die im Zirkusgebäude befindlichen Pferde wurden gerettet.

Paris, 30. Okt. Deputirtenkammer. Granet begründet seine Interpellation über Tonkin und wirft dem Ministerium dabei vor, daß es über die Angelegenheiten in Tonkin die Wahrheit verheimlicht, und daß es das Land in ein gefahrvolles Abenteuer verwickelt habe. Der Minister Challemel-Lacour rechtfertigt das Verhalten des Kabinets und weist einen Vergleich der Expedition nach Tonkin mit dem Feldzuge in Mexiko als unzutreffend zurück. Die noch bestehenden Schwierigkeiten seien durchaus keine unübersteigbaren. Die Blokirung der Küste von Annam habe keinen Protest hervorgerufen, China allein habe die Gelegenheit ergriffen, um sich die Suzeränetät über Annam wieder zu verschaffen. Die parlamentarische Opposition habe die Tonkinfrage nur als Vorwand für ihre Angriffe gegen das Kabinet benutzt. Von der größten Wichtigkeit sei die Einnahme der Forts von Hue, die in Folge des Verhaltens der Annamiten zur Nothwendigkeit geworden sei und die zu dem Vertrag von Hue geführt habe, durch welchen die Lage geklärt worden sei. Drei Viertheile des Delta seien bereits von den französischen Streitkräften besetzt, nur noch 2 wichtige Plätze seien in den Händen des Feindes, aber auch dorthin seien bereits Truppen abgegangen, um den Feind zu vertreiben. Die Regierung habe alle Schriftstücke publizirt, die zur Beurtheilung der Tonkinfrage erforderlich seien, sie habe nur von der Veröffentlichung derjenigen abgesehen, die ein rein historisches Interesse hätten. Die seit Vorlegung des Gelbbuchs veröffentlichten Schriftstücke bewiesen nur die Unbeständigkeit der chinesischen Politik. Die Langsamkeit der chinesischen Diplomatie erkläre sich aus der von den Chinesen gehegten Hoffnung, daß die Politik Frankreichs in Folge parlamentarischer Vorgänge eine veränderte werden könne. China habe niemals nach einem wirklich ernsten Abkommen gestrebt, sondern nur Zeit zu gewinnen gesucht. Frankreich habe aufrichtig nach einer Verständigung getrachtet, eine demüthige Kapitulation jedoch nicht acceptiren wollen. Der Bourréesche Vertrag sei von der chinesischen Regierung niemals anerkannt worden. (Die Rede des Ministers dauert fort.)

Petersburg, 29. Okt. Der Kaiser empfing heute in Gatschina den bulgarischen Minister des Auswärtigen, Balabanow.

Bukarest, 30. Okt. Der Finanzminister Lecca hat seine Entlassung eingereicht. Grani übernimmt an Stelle Statescu's das Justizministerium.

Bukarest, 30. Okt. Die Kammer hat die Demission ihres Präsidenten Rosetti angenommen. Der Deputirte Stolojan brachte eine Interpellation ein über die Beweggründe, welche die Regierung veranlaßten, dem König die Reise nach Wien anzurathen, und über die Ergebnisse der Besprechungen des Ministerpräsidenten Bratiano mit dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky. Die Regierung erklärte, in drei Tagen antworten zu wollen.

Newyork, 29. Okt. Die Dampfer „Erie" und „The Queen" von der National-Dampfschiffs-Kompagnie (C. Messing'sche Linie) sind hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 31. Okt. Beim Zusammenkehren des Schuttes in den Explosionsräumen des Polizeigebäudes wurden an verschiedenen Stellen acht schrapnelartige mit Nitroglycerin gefüllte Kugeln gefunden. Die Untersuchung ist im vollen Gange, mehrere Verhaftungen haben stattgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
30. Nachm. 2	768,7	O lebhaft	heiter	+11 3
30. Abnds. 10	768,6	O mäßig	wolkenlos	+ 5,5
31. Morgs. 6	767,4	NO schwach	heiter Reif	+ 1,8

Am 30. Wärme-Maximum: +11°3 Celf.
„ „ Wärme-Minimum: + 4°4 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Oktober Morgens 0,98 Meter.
„ „ 30. „ Mittags 0,98 „
„ „ 31. „ Morgens 1,00 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 29. Okt. (Schluß-Course.) Schwach auf Berliner Notirungen.

Lond. Wechsel 20,355. Pariser do. 80,70. Wiener do. 169,35. K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 106⅜. K.-M.-Pr.-Anth. 126⅜. Reichsanl. 101⅜. Reichsbank 149⅜. Darmstb. 150¼. Meining. Bk. 93. Oest.-ung. Bank 708,00. Kreditaktien 238⅜. Silberrente 66⅜. Papierrente 66¼. Goldrente 84¼. Ung. Goldrente 73⅜. 1860er Loose 117⅜, 1864er Loose 313,50. Ung. Staatsl. —,—. do. Ostb.-Obl. II. 96½ Böhm. Westbahn 252 Elisabethb. —. Nordwestbahn 159⅜, Galizier 240½, Franzosen 265. Lombarden 121½. Italiener 90¼. 1877er Russen 89½, 1880er Russen 70½. II. Orientanl. 54⅜. Zentr. Pacific 109½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 54½. Wiener Bankverein 88, 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 69½, Gotthardbahn 96⅜.

Türken 10½. Edison 115. Lübeck-Büchener 156½. Alkaliwerke —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 238⅜. Franzosen 264½. Galizier —, Lombarden 121½ II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 69½, Gotthardbahn 96⅜, Spanier —, Marienburg-Mlawka —.

Wien, 29. Okt. (Schluß-Course.) Schwächer auf Berlin.

Papierrente 78,62½ Silberrente 79,15 Oesterr. Goldrente 99 25, 6-proz. ungarische Goldrente 119,60. 4-proz. ung. Goldrente 87 00, 5-proz. ungar. Papierrente 85,45. 1854er Loose 119,00. 1860er Loose 131,50 1864er Loose 168,00 Kreditloose 168,50 Ungar. Prämien 113,25. Kreditaktien 282,20 Franzosen 312,50. Lombarden 143,00. Galizier 284,00 Kasch-Oderb. 145,50. Pardubitzer 144 75. Nordwestbahn 188,00 Elisabethbahn 224,00 Nordbahn 2592,50. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 108,50. Anglo-Austr. 108,00. Wiener Bankverein 103,75 Ungar. Kredit 281,25. Deutsche Plätze 58 95 Londoner Wechsel 120 10 Pariser do. 47,62, Amsterdamer do. 99 30 Napoleons 9,54½. Dukaten 5,71. Silber 100,00. Marknoten 58,97½ Russische Banknoten 1,16½ Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 171,25. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,— Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 196,00, Tramway 223,25. Buschterader —.—. Oesterr. 5proz Papier 93,05.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 282,00, österreich. Kreditaktien 283,30, Franzosen 313,75, Lombarden 143,75, österr. Papierrente —,—, Silberrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 87,07½, Galizier —,—, Elbthalbahn —,—. Nordbahn 2585.

Wien, 30 Okt. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 282,00, österreichische Kreditaktien 283,25, Franzosen 315,00, Lombarden 143,60, Galizier 284,50, Nordwestbahn 188,00, Elbthal 195,50, österr. Papierrente 78,62½, do. Goldrente 99,25, ungar. 6 pCt. Goldrente 119,60, do. 4 pCt. Goldrente 87,10, do. 5pCt. Papierrente 85,40, Marknoten 58,97½, Napoleons 9,55, Bankverein 104,00. Befestigt.

Paris, 29. Okt. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 77,95, 4½ pCt. Anleihe 108,30, Italiener 90,95, österr. Goldrente —.—, Türken 9,90, Türkenloose 45,75, Spanier —, do. neue Spanier 57½, Ungar. Goldrente —,—, Egypter 352,00, 3proc. Rente —,—, Banque ottomane 696,00, Suezkanal-Aktien —,—, Lombarden —,—, Franzosen —. Ruhig.

Paris, 30 Okt. (Schluß-Course.) Course wenig verändert.

3proz. amortisirb. Rente 79 60, 3 prozent. Rente 77,92½, 4½ proz. Anleihe 108,30 Ital. 5proz. Rente 90,97½, Oesterreich. Goldrente 83⅜, 6proz. ungar. Goldrente 102¼, 4 proz. ungar. Goldrente 74⅜, 5 proz. Russen de 1877 93½, Franzosen 666,25, Lombard-Eisenbahn-Aktien 312,50, Lombard. Prioritäten 293,00, Türken de 1865 9,90, Türkenloose 44,50, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier —,—, Spanier neue 57⅜, Suezkanal-Aktien 2272, Banque ottomane 695,00, Credit foncier 1236,00, Egypter 352,00, Banque de Paris 826 Banque d'escompte 508,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25.21, 5proz. Rumänisch Anleihe —.

Foncier Egyptien 537.

Florenz, 30. Okt. 5pCt. Italien. Rente 90,87, Gold —.

London, 30 Okt Consols 101⅞, Italien. 5prozentige Rente 90½. Lombarden 12⅜, 3proz. Lombarden alte 11⅜ 3proz. do. neue 11⅜, 5proz. Russen de 1871 84½ 5proz. Russen de 1872 84 5proz. Russen de 1873 85½, 5proz. Türken de 1865 9⅝ 4proz. fundirte Amerik. 125⅜, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 73½, Oesterr. Goldrente 83, Spanier 57½, Egypter 69½, Ottomanbank 17⅜, Preuß. 4proz. Consols 101. Ruhig.

Suez-Aktien 90½.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59. Wien 12,14. Paris 25,45. Petersburg 22⅜.

Silber —,—. Platzdiskont 2½ pCt.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 30. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen fester, Roggen fest, loco 121/122 Pfund 2000 Pfund Zollgew, 134,25, per Okt. 135,00, per Frühjahr 139,00. Gerste unv., Hafer unv., loco inländ. 120,00. pr. Okt. 130,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 150,50. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 52,50, per Okt. 52,50, pr. Frühjahr 52,50. — Wetter: Schön.

Köln, 30. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19.50, per November 17,90, per März 19,05, Mai 19,25. Roggen loco 15,50. per Novbr. 13,75, per März 14 90, per Mai 15,00. Hafer loco 14.50. Rüböl loco 36,00, per Oktober 35.60, per Mai 33,40.

Hamburg, 30. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine ruhig, per Okt. 173,00 Br., 172,00 Gd., per April-Mai 188,00 Br., 187,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per Okt. 131,00 Br., 130,00 Gd., per April-Mai 143.00 Br., 142.00 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 67,00, per Mai 66,00. — Spiritus still, per Okt. 44 Br., per Okt.-Nov. 43 Br, per Nov.-Dez. 42 Br., per April-Mai 41½ Br. — Kaffee sehr fest. Umsatz 5000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 8,20 Br., 8,15 Gd., per Okt. 8,15 Gd., per Nov.-Dez. 8,20 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 30. Okt. Petroleum (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 8,05 a 8,00 bez. u. Käufer, per Nov. 8,05 a 8,00 bez. u. Käufer, per Dez. 8,20 bez., per Januar 8,30 Br., per Februar 8,40 Brief.

Wien, 30. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,90 Gd., 10,05 Br., per Frühjahr 10,65 Gd., 10,70 Br. — Roggen per Herbst 8,35 Gd., 8,40 Br., per Frühjahr 8,45 Gd., 8,50 Br. Hafer per Herbst 7,20 Gd., 7,25 Br., pr. Frühjahr 7,48 Gd., 7,50 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,90 Gd., 6,95 Br.

Pest, 30. Okt. (Produktenmarkt.) Weizen loko fester, per Herbst 9,65 Gd., 9,70 Br., per Frühjahr 10,23 Gd., 10,25 Br. Hafer per Herbst 6,70 Gd., 6,72 Br., per Frühjahr 7,06 Gd., 7,08 Br. Mais per Mai-Juni 6,56 Gd., 6,58 Br. — Kohlraps pr. August-September —.—. Wetter: Schön.

Petersburg, 30. Okt. (Produktenmarkt.) Talg loco 71,00, Weizen loco 12,40. Roggen loco 9,10 Hafer loco 4,75. Hanf loco —,—. Leinsaat (9 Pud) loco 13,50. Wetter: Heiter.

Paris, 30. Okt. Rohzucker 88° behpt., loko 50,00 a 50,25. Weißer Zucker träge, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Okt. 57,75, per Nov. 57,80, per Okt.-Januar 57,80, per Januar-April 59,30.

Paris, 30. Okt. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen träge, per Okt. 24,40, per Nov. 24,40, per Nov.-Febr. 25,00, per Jan.-April 25,75. Roggen ruhig, per Okt. 15,25, per Jan.-April 16,50 — Mehl 9 Marques träge, per Okt. 52,75, per Nov. 53,25, per Nov.-Febr. 54,30, per Jan.-April 55,60. — Rüböl fest, per Oktob. 76,75, per Nov. 77,50, per Nov.-Dezbr. 77,50, per Januar-April 77,75. — Spiritus ruhig, per Okt. 50,25, per Nov. 50,25, per Nov.-Dez. 50,25, per Januar-April 51,25. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 30. Okt. Bancazinn 57.

Amsterdam, 29 Okt. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per März —. Roggen per Oktober 157, pr. März 165, per Mai 166.

Antwerpen, 30. Okt. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 20 bez. und Br., per Novbr. 20 bez. und Br., per Dez. 20¼ Br., per Jan. 20⅜ Br. Steigend.

London, 30. Okt. Havannazucker Nr. 12 22 nominell.

London, 30. Okt. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. Wetter: Trübe.

Glasgow, 30. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 sh. 8 d.

Antwerpen, 30. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste träge.

Hull, 30. Okt. Getreidemarkt. Weizen williger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 30. Okt. Getreidemarkt. Weizen stramm, Mais ½ d. höher, Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 30. Okt. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig. Surats stetig. Middl. amerikanische Okt.-Nov.-Lieferung 5⅜, Nov.-Dez.-Lieferung 5⅜, Dez.-Jan.-Lieferung 5⅜, Jan.-Febr.-Lieferung 5⅜ d.

Manchester, 30. Okt. 12r Water Armitage 6½, 12r Water Taylor 7, 20r Water Michols 8½, 30 Water Clayton 9½, 32r Mock Townhead 9½. 40r Mule Mayoll 9½ 40r Medio Wilkinson 10½. 32r Warpcops Lees 8⅜, 36r Warpcops Qual. Rowleand 9½, 40r Double Weston 10⅝, 60r Double courante Qualität 14½. Printers 1⅝ ⅝ 8½ pfd. 85. Ruhig.

Newyork, 29. Okt. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 68,000, do. nach Frankreich 25,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 25000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 96,000, do. nach dem Kontinent — — Qrts.

Marktpreise in Breslau am 30. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf	mittlere Niedrigst M. Pf	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	18 20	17 90	17 50	16 50	15 60
dto gelber		18 50	17 50	16 90	15 70	15 20	14 50
Roggen		16 40	16 20	15 50	15 20	15 —	14 80
Gerste		16 —	14 80	14 —	13 50	13 —	12 80
Hafer		14 —	13 80	13 60	13 40	13 30	13 20
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg d. v d Handelskammer eingef. Kommission		feine M	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog	30	—	28	—	26	—
Rübsen, Winterfrucht		30	—	28	—	26	—
dto. Sommerfrucht		29	—	27	—	26	—
Dotter		21	—	20	—	19	—
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		21	—	20	—	19	—

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,40—3,60 Mark, — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 24,00—26,00 Mark.

Breslau, 30. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen (per 2000 Pfund) fest. — Gekündigt —,— Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Oktober 156 00 Br., per Okt.-Nov. 151,00 bez., per Nov.-Dez. 151 bez. Br., per Dezbr.-Januar 151,00 Gd. 1884 April-Mai 155,00 Gd., per Mai-Juni 155 Gd. — Weizen Gekündigt — Centner per Okt.-Nov. 189 Br. — Hafer Gekündigt — Centner. per Oktober 130 Br., per Okt.-Nov 130 Br., 1884 April-Mai 132 Br. — Raps Gekündigt — Centner, per Oktober 312 Br. — Rüböl unveränd. Loko in Quantitäten à 5000 Kg. 68,50 Br., per Okt. 66,50 Br., per Okt.-November 65,00 Br., per Nov.-Dez. 63,25 Br., per Jan.-Mai —,—, per April-Mai 66,00 Br. — Spiritus fest. Gekündigt — Liter, per Okt. 51,50—51,40 bez., per Okt.-Nov. 50 20—50,10—50,30 bez. Gd., per Nov.-Dez. 49,50 Gd., per Dez.-Jan. 49,50 Gd., 1884 per Jan.-Febr. —, bez. u. Gd., per Febr.-März — Gd., per März-April —, per April-Mai 50,30 Gd., per Mai-Juni 50,60 Gd., per Juni-Juli 51 50 Gd.

Zink: (per 50 Kilo) fest. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 30. Okt., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landfuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 15,50—18,20—20,20 M., gelber 15,00—17,30 bis 18.50 M. feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot unveränd., bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,70 bis 15,70—16,40 M., feinster über Notiz. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mark, weiße 15,50—16,30 M. — Hafer behauptet, per 100 Kilogramm neuer 13,00—13,50 bis 14.20 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,50—14,00—14 50 Mark. — Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 15.80—17,00—18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21.50 M. — Lupinen in ruhiger Haltung, gelbe per 100 Kilogr. 9,00—9,50—10,00 M., blaue 8,80 bis 9.20—9,80 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilo 13,50 bis 14,50—15,50 Mark. — Oelsaaten in matter Stimmung. — Schlaglein behauptet, Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,50—21—22,50 M. — Winterraps, per 100 Kilogr. 27,00 bis 29,00 bis 30,60 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 27,00 bis 29,00 bis 30,20 Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 26,50 bis 27,50 bis 29,25 M. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogramm 7,40—7,70 Mark, fremde 7,00—7,40 Mark, per Septbr.-Oktbr. bis 8,00 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 50 Kilogramm 8,50—8,80 M., fremde 7,60—8,30 M. per Sept.-Okt. bis 9,10 M. bez. — Leindotter per 100 Kilogr. 21,00—22,00—25,00 Mk. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —, M., fremder —,— Mark, per Sept.-Okt. bis —,— Mark. — Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen, — M. — Thymothee ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 30. Okt. [An der Börse.] Wetter: Schön. + 7° R. Barometer 28.10. Wind: SO.

Weizen unveränd., per 1000 Kilogramm loko 165—180 M., per Okt., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 179,5 Mk. Br., 179 M. Gd., per April-Mai 188,5—189 M. bez., per Mai-Juni 191—190,5 Mk. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 141 bis 148 M., per Okt., Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 143—142,5 M. bez., per April-Mai 150—149—149,5 M. bez., per Mai-Juni 150,5 bis 150 M. bez. — Gerste ohne Handel, per 1000 Kilo loko Märkische, Pommersche und Oderbruch — M. nom., feine Brau- — M. nom. — Hafer per 1000 Kilogramm loko 130—143 Mk. bez., feiner — M., per Mai-Juni — M. bez. — Winterraps per 1000 Klgramm loko — M., geringer — M. bez. — Winterrübsen per 1000 Kilogramm per Okt. 313 Mark Br. — Rüböl wenig verändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 65,5 Mark Br., per Okt. 64 M. bez., per Okt.-Nov. 63 M. bez., per April-Mai 63,5 Mk. Br. — Spiritus matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 51 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M., bez., kurze Lieferung ohne Faß — M., per Okt. 51 6—51,3 M. bez., per Okt.-Nov. 50,3 50,2 M. bez., per Nov.-Dez. 49,2—49 Mk. bez., Br. u. Gd., per Dez.-Jan. — M. bez. u. Gd., per April-Mai 50,5—50,3 M. bez., 50,2 Mark Br. u. Gd., per Mai-Juni 50,7 M. bez., Br. u. Gd. — Angemeldet: 400 Zentner Rüböl, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 179,5 M., Roggen 142,5 M., Hafer — M., Rübsen — Mk., Rüböl 64 M., Spiritus 51,4 M. — Petroleum loko 8,2 M. tr. bez., — Regulirungspreis 8,2 M. tr., alte Usanz 8,65 M. transf. bez.

(Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Okt. Wind: NO. Wetter: Prachtvoll.

Es ist ziemlich schwer, den heutigen Markt mit einer Bezeichnung zu charakterisiren; eine einheitliche Tendenz gab es nicht und die Umsätze waren in keinem Artikel lebhaft.

Loko-Weizen still. Auf Termine übten die eher festeren Tagesberichte keinen ersichtlichen Einfluß. Bei der anfänglich matten Haltung waren die Umsätze ebenso gering, wie bei der späteren Festigkeit, so daß diese mehr als nominell zu bezeichnen ist. Eine nennenswerthe Veränderung hat auch gar nicht Platz gegriffen.

Loko-Roggen ging zu festen Preisen wenig um. Der Terminhandel verlief zwar nicht sonderlich lebhaft, aber recht fest. Der bloße Umstand, daß die Realisationen per November-Dezember augenblicklich nicht in der bisherigen ausgiebigen Weise an den Markt kommen, genügt schon, um Deckungsbegehr anzuregen und, wie gewöhnlich, mehrte sich auch heute die Frage mit der festen Tendenz des Verkehrs. Kurse haben dabei reichlich 1 Mark gewonnen und der Schluß blieb recht fest.

Hafer in loko und auf Termine wenig verändert. Roggenmehl etwas besser. Mais fester. Rüböl per Oktober in Deckung begehrt, mußte merklich theurer bezahlt werden; auch die anderen Termine waren fester.

Petroleum eher theurer. Spiritus in effektiver Waare und per diesen Monat wenig beachtet, wurde etwa ¼ M. billiger verkauft. Die anderen Sichten waren zwar auch matt, schlossen aber durch Roggen etwas befestigt.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 155—215 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 174,0 Mark, fein weiß polnischer — M. ab Boden bez., abgelaufene Anmeldungen — M., per diesen Monat —,— bez., per Okt.-Nov. —,— bez., per Nov.-Dez. 174,5 bez., per April-Mai 1884 185,25 bez., per Mai-Juni 188,25—188,5 bez. Gekündigt — Ztr. Durchschnittspreis — M. bez.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—161 nach Qualität, Lieferungsqualität 146,25 M., russischer 145,0—147,0 ab Kahn bez., schwimmend — M. bezahlt, inländischer mittel 150 ab Boden bezahlt, polnischer mit Geruch 143 ab Bahn bez., hochfeiner — M., guter — M., defekter — frei Mühle bez., neuer — M., alter — ab Boden bez., feine Waare — M. ab Kahn bez., abgelaufene Anmeldungen — M., per diesen Monat, per Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 146,0 bis 147,0 bez., per Dez. 1883 bis Jan. 1884 148—149bez., per April-Mai 1884 152—153,45 bez., per Mai-Juni 152,5—153,5 bez. — Gekündigt — Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 137—200 M. nach Qualität, schlesische — ab Boden bez., Oderbrucher — bezahlt, Futtergerste — ab Bahn bez., rumänische Brenngerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 124—163 n. Qual., Lieferungsqualität 125,25 M., pommerscher 138—152 M. bez., preußischer 138—145 M. bez., geringer — bez., schlesischer mittel 142–145 M. bez., feiner 148 bis 158 bezahlt, russischer feiner 150 ab Bahn bezahlt, geringer —, per diesen Monat und per Okt.-Nov. 125,5 Mark nom., per Nov.-Dez. 125,75—126,0 bez., per Dez.-Jan. — nom., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 133,5—134,0—133,75 M. bez., alter — bez., do. guter — bez., feiner alter — ab Boden, per Mai-Juni — bez. Gekündigt 2000 Zentner.

Mais loko 137—141 bez. nach Qualität, per April-Mai — bez., per Nov.-Dez. — bez., Amerikanischer — bez. Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 189—230, Futterwaare 173—186 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat und per Okt.-Nov. 20,40—20,50 bez., Nov.-Dez. 20,40—20,50 bez., per Dez.-Jan. 20,60—20,70 bez., per Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — bez., per April-Mai 21,05—21,15 bez., per Mai-Juni —. Gekündigt — Ztr.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 23—24 bez. nach Qual., per diesen Monat —, per Nov. allein — bez., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan. und per Jan.-Febr. 1884 22,0 bez., per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai — Br..

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko —, diesen Monat —, per Nov. — bez., per Nov.-Dez., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 1884 22,0 bez., per Febr.-März, März-April — Br., per April-Mai — Br. Durchschnittspreis — bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,00, Nr. 0 25,00—23,50 Nr. 0 u 1 23,25 bis 22,00.

Roggenmehl Nr. 0 22,00—21,00, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 19,25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — bez., per diesen Monat 65,4—66,0 bez., per Okt.-Nov. 64,7—64,9 bez., Nov.-Dez. 64,3—64,1 bez., per Jan.-Febr. —, per April-Mai 63,6 M. Gekündigt 300 Ztr.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — M., per diesen Monat 24,7 bez., per Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 24,5 bez., per Jan. allein 25,2 bez. Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 51,2—51,1 M. bez., loko mit Faß — bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 51,6—50,9—51,0 bez., per Okt.-Nov. 50,3—50,1—50,2 bez., per Nov.-Dez. und per Dez.-Jan. 49,4 bis 49,1—49,3 bez., per Jan.-Febr. 49,5—49,4 bez., per Febr.-März — M. bez., per April-Mai 50,6—50,4—50,6 bez., per Mai-Juni — M. bez. Gekündigt 120,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 30. Okt. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Stimmung im Anschluß an günstige wiener Tendenzmeldungen. Sehr bald schwächte sich dann, vom lokalen Markte ausgehend, die Haltung ganz allgemein ab und unterlag weiterhin noch mehrfachen Schwankungen; der Börsenschluß war matt. Das Geschäft entwickelte sich sehr ruhig; nur periodisch hatten Ultimowerthe belangreichere Umsätze für sich.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere schwach lagen.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist wenig veränderten Kursen

Der Privatdiskont wurde mit 3⅝ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien unter unwesentlichen Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden setzten wie erstere etwas besser ein, gaben aber weiterhin bei mäßigen Umsätzen wieder etwas nach; andere österreichische Bahnen waren schwach und ruhig.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und russische Noten als schwach zu nennen, ungarische 4prozentige Goldrente und Italiener waren behauptet.

Deutsche und preußische Staatsfonds waren fest und ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und still.

Bankaktien schwach und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank schwächer.

Industriepapiere und besonders Montanwerthe matt; Laurahütte und Dortmunder Union, Stammprioritäten niedriger angeboten.

Inländische Eisenbahnaktien matter, Marienburg-Mlawka, Mecklenburgische, Ostpreußische Südbahn niedriger.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.		
Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,40 bz
Brüss. u. Antwerpen		80,60 bz
100 Fr. 8 T.	3½	80,20 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,35 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,70 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	169,40 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	196,70 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	197,25 bz
Geldsorten und Banknoten.		
Sovereigns pr. St.		20,31 ebzG
20-Francs-Stück		16,16 bz
Dollars pr. St.		
Imperials pr. St.		
Engl. Banknoten		
Französ. Banknot.		80,75 B
Oesterr. Banknot.		169,60 bz
Russ. Noten 100 R.		197,75 bz
Zinsfuß der Reichsbank.		
Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.		
Fonds- und Staats-Papiere.		
Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,00 B
Konf. Preuß. Anl.	4½	102,60 bz
do. do.	4	101,70 bzG
Staats-Anleihe	4	100,80 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,60 G
do. do.	4	100,90 bzG
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe		
Berliner	5	107,80 G
do.	4½	104,25 bzG
do.	4	100,70 bz
Landschaftl. Zentral	4	101,50 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,60 bz
do. neue	3½	93,30 bz
do.	4	101,50 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,30 G
do.	4	100,90 G
Pommersche	3½	91,40 bz
do.	4	101,25 G
do.	4½	102,60 G
Posensche neue	4	100,40 bzB
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	94,50 G
do. Lit. A.	3½	94,50 G
do. neue II.	4½	102,10 G
Westpr., rittersch.	3½	91,40 bz
do. do.	4	102,60 G
do. Neuldsch. II.	4	100,90 B
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,90 B
Pommersche	4	101,00 B
Posensche	4	100,90 B
Preußische	4	100,80 bzG
Rhein. u. Westf.	4	101,00 bz
Sächsische	4	100,80 G
Schlesische	4	101,00 G
Bayer. Anl. 1875	4	101,80 G
Brem. do. 1880	4	101,30 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,20 B
Sächs. do.	3	81,10 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	136,90 bzB
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	294,25 B
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	130,75 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,90 bz
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,60 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G.-P.-Pfdb. I.	5	118,60 B
do. do. II. Abth.	5	115,50 G
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	188,50 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,20 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	118,25 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	148,00 bz

Ausländische Fonds.		
Newyork. St.-Anl.	6	125,20 B
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	47,80 ebzG
Italienische Rente	5	90,20 ebzB
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,10 bz
do. Papier-Rente	4½	66,40 G
do. do.	5	79,00 B
do. Silber-Rente	4½	66,90 G
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	314,00 B
do. Lott.-A. 1860	5	117,00 G
do. do. 1864	—	314,00 bzB
Pester Stadt-Anl.	6	89,60 bz
do. do. kleine	6	89,90 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,20 bzG
do. Liquidat.	4	
Rum. mittel	8	108,00 bz
do. kleine	8	108,10 bz
do. St.-Obligat.	6	102,80 G
do. Staats-Obl.	5	88,00 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,00 G
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	85,25 bz
do. kons. Anl. 1871	5	85,00 G
do. do. kleine	5	85,10a20 bz
do. do. 1872	5	85,00 G
do. do. 1873	5	85,00 G
do. Anleihe 1877	5	92,10 bz
do. do. 1880	4	70,40a50bzB
do. Orient-Anl. I.	5	54,80 bz
do. do. II.	5	55,20 bz
do. do. III.	5	54,90 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	85,75 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	132,50 bzB
do. do. 1866	5	127,25 bzB
do. Boden-Kredit	5	84,90 bz
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	75,25 B
Schwed. St.-Anl.	4½	103,00 B
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	38,00 bzG
Ung. Goldrente	6	101,40a50bz
do. do.	4	73,75 B
do. Gold-Inv.-Anl.	5	94,90 ebzB
do. Papierrente	5	72,00 bzG
do. Loose	—	222,50 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,40 G
Hypotheken-Certifikate.		
D.G.-C.B.Pf rz. 110	5	109,20 bzB
do. IV. rückz. 110	4½	104,80 G
do. V. do. 100	4	96,60 bz
D.H.B.P IV.V.VI.	5	104,20 bz
do. do. do.	4½	102,40 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,00 B
Nordd. Grund-K.	5	100,30 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,50 G
do. II.u.IV.rz.110	5	105,70 bz
do. III.V.u.VI.100	5	100,50 G
do. II. rz. 110	4½	102,50 G
do. III. rz. 100	4½	99,90 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,60 G
do. rz. 115	4½	108,70 G
do. II. rz. 100	4	98,00 bz
P.C.Pfb. unk.rz.110	5	115,00 bzG
do. rz. 110	4½	109,40 bz
do. rz. 100	4½	102,90 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 G
P.H.-A.-B.I.rz.120	4½	108,25 bz
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P.H.-B.-A.G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,50 bz
do. do. rz. 110	4½	107,40 G
do. do.	4	99,40 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	100,60 B
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,50 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien. Dividenden pro 1882.		
Aachen-Mastrich	2½	54,30 bzG
Altona-Kieler	9½	237,25 bzB
Berlin-Dresden	0	16,10 bz
Berlin-Hamburg	19½	388,75 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,50 bzB
Dortm.-Gron.-E.	2½	61,25 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	27,25 G
Mainz-Ludwgsh.	3½	107,00 bz
Marnb.-Mlawka	6	99,75 bz
Mkl. Frdr. Franz.	8½	193,00 bz
Münst.-Enschede	0	9,75 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	26,00 bz
Obschl. A.C.D.E.	11½	273,30 bz
do. (Lit.B. gar.)	11½	199,00 G
Oels-Gnesen	0	21,40 G
Ostpr. Südbahn	4	123,70 bzG
Posen-Creuzb.	0	29,10 bzG
R.-Oder-U. Bahn	8½	193,30 bzG
Starg. Posen gar.	4½	102,40 bz
Tilsit-Insterburg	0	21,70 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	39,50 B
do. 2½ konv.	2½	27,00 bz
do.	0	13,50 B
Werra-Bahn	—	102,10 bz
Albrechtsbahn	1½	30,25 bz
Amst.-Rotterdam	7½	145,25 B
Aussig-Teplitz	14½	259,90 bz
Baltisch (gar.)	3	54,10 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	125,75 bz
Dux-Bodenbach	7½	142,25 bz
Elis. Westb. (gar.)	5	94,50 bz
Franz Jos.	5	83,50 bz
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	121,20 bz
Gotthardb. 95%	2½	97,00 bzG
Kasch.-Oderb.	4	61,20 G
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	72,00 G
Lüttich-Limburg	0	9,50 B
Oest. Fr. St.	6⅜	534,00 bz
Oest. Nordb.	4[illegible]	319,50 bz
do. B. Elb.	5	335,50 bz
Reichenb.-Pard.	—	61,60 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	122,75 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	56,40 bzG
Schweiz. Unionsb	0	41,00 bzB
do. Westbahn	0	13,20 bzG
Südöst. p. S. i. M.	1	244,50 bz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	67,75 bz
Vorarlberg (gr.)	5	83,50 bzG
War.-W. p. S. i. M	5⅝	219,00 bzG
Angerm.-Schw.	1½	39,00 bzG
Berl. Dresd. St. P	—	44,50 bzG
Bresl.-Warsch „	2½	
Hall.-S.-Gub. „	5	110,00 bzG
Marienb. Mlawka	5	116,10 G
Münst.-Enschede	0	24,00 B
Nordh.-Erfurt „	4	102,40 bz
Oberlausitzer „	0	66,75 G
Oels-Gnesen „	2	72,50 bzG
Ostpr. Südb. „	5	117,90 B
Posen-Creuzb.	3½	99,60 G
R. Oderuf. St.-P.	8½	192,40 bzG
Saalbahn „	2½	94,00 bz
Tilsit-Insterb. „	4	100,10 G
Weimar-Gera „	0	59,50 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	140,00 bz
do. do. B.	7½	140,00 bz
Vom Staate erworbene Eisenb.		
Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,00 bz
Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.		
Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,00 G
do. VIII. Ser.	4½	102,90 B
do. IX. Ser.	5	103,20 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,80 G

Berlin-Dresd. v. St.	4½	102,90 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	
do. Lit. B.	4½	102,80 bz
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	102,50 G
Berl.-P.-Mgd. A.B.	4	
do. Lit. C. neue	4	100,60 G
do. Lit. D. neue	4½	102,90 bzG
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,00 B
B.-Schw.-F. D.E.F	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,70 G
do. Lit. I.	4½	
do. Lit. K.	4½	102,00 G
do. de 1876	5	103,00 G
do. de 1879	5	
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	100,70 G
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	104,10 bzG
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hll.-S.-G. St. A.B.	4½	103,25 bzB
do. Lit. C. g.	4½	103,25 bzB
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,80 G
do. do. Lit. B.	4	100,75 G
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	
Mainz-Ludw. 68-69	4½	
do. do. 1875 1876	5	103,10 G
do. do. I. II. 1878	5	103,10 G
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,30 B
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,30 B
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,30 B
do. III. Ser.	4	
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	94,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	95,00 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,80 B
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,50 ebzG
do. Em. v. 1873	4	
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	104,90 bzG
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	103,00 bzG
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr. Südb. A.B.C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	102,30 B
Rechte Oderufer	4½	102,60 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 bzG
Aachen-Mastrichter	4	96,50 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,75 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,70 B
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,70 bz
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,50 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,75 bzG
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,80 bzB
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,90 bzG
do. 1869er gar.	5	85,90 bzG
do. 1872er gar.	5	85,90 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,40 bzG
do. gar. II. Em.	5	84,10 bzG
do. gar. III. Em.	5	80,90 bzG
do. IV. Em.	5	80,10 G
Oest.-F.-S., alt g. St.	3	383,75 bzB
do. do. gar. 1874 do.	3	378,90 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,00 bzG
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,20 B
do. II. Em.	5	105,20 B
Oest. Nordwb., gar.	5	86,80 G

Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,30 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	85,70 G
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	
Södöst. Bahn (Lomb.) 100F = 80 M.	3	292,50 bz
	3	292,60 G
do. do. neue	3	
do. Obligat. gar.	5	102,50 G
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,80 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,20 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,10 bz
do. do. II. Em. gar.	5	96,30 bzB
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,75 B
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,00 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,90 B
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,30 ebzG
Brest-Grajewo	5	88,50 bzG
Chark.-Asow gar.	5	94,50 G
Chark.-Krement. g.	5	92,60 bz
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	65,60 B
Jelez-Orel gar.	5	92,50 G
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	89,00 B
do. Obligationen	5	83,50 G
Kursk-Charkow gar.	5	93,25 G
Kursk-Chark.-Asow	5	85,25 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,40 B
do. kleine	5	101,50 B
Losowo-Sewastopol	5	75,75 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,50 G
Mosco-Smolensk g.	5	94,70 bz
Orel-Griasy	5	80,00 B
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,75 G
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,00 B
Rybinsk-Bologoye	5	82,80 bzB
do. II. Em.	5	71,40 B
Schuja-Iwanowo g.	5	94,60 G
Warschau-Teresp. g.	5	96,25 G
Warschau-Wiener II.	5	102,00 B
do. III. Em.	5	101,30 G
do. VI. Em.	5	99,60 bz
Zarskoe-Selo	5	66,60 bz
Bank-Aktien. Dividende pro 1882.		
Badische Bank	6½	121,10 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	74,25 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg 135,50 bz
do. Handelsges.	0	75,25 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	93,50 G
Braunschw. Krdb.	6	106,50 ebzB
do. Hypothek.	5	87,00 B
Bresl. Disk.-Bank	5½	90,00 bzG
do. Wechslerb.	6⅝	101,75 B
Danziger Privb.	6⅝	115,50 G
Darmst. Bank	8½	150,90 bzG
do. Zettelbank	5⅝	112,10 B
Deutsche Bank	10	143,25 bzG
do. Effekt. Hahn	10	130,10 G
do. Genossensch.	7½	128,00 B
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,30 B
Diskonto-Komm.	10½	185,10 bz
Dresdener Bank	8	123,75 bzB
Dortm. Bkv. 50%	5	98,75 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	109,00 G
Goth. Grundkrdb.	4	68,50 G
do. do. neue 40%	4	77,00 B
Hamb. Komm. Bk.	7½	126,75 G
Landw. B. Berlin	0	88,00 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9½	166,50 B
Leipz. Disk.	7	107,00 B
Magd. Privatb.	6	118,75 B
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,25 B
Meininger Kredit	5½	93,75 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,25 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	97,50 bzG
Niederlauf. Bank	6½	90,50 G

Nordd. Ban	5½	153,00 G
Nordd. Grundkb.	0	39,50 G
Oest. Krd. A. v. St.	9⅝	481,00 bz
Oldenb. Spar-B.	15	166,00 B
Petersb. Dis.-B.	15	110,50 B
Petersb. It. B.	12½	86,75 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	54,75 bzB
Posener Prov.	7½	120,00 G
Pos. Landw. B.	—	77,25 bz
Pos. Sprit-Bank		75,50 G
Preuß. Bodnk.-B.	6½	98,60 bz
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	126,00 bzB
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	89,75 bzG
Pr. H.-B.A.G. 25%	4	91,30 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	107,50 G
Reichsbank	7,5	150,10 bzB
Rostocker Bank	—	100,60 G
Sächsische Bank	5½	122,90 bzG
Schaffh. B.-Ver.	4	91,25 bz
Schles. Bank-B.	6	110,50 G
Südd. Bod. Kred.	6½	133,40 G
B.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9½	78,75 bz
Weimar. Bk. konv.	5	89,25 B
Württ. Vereinsb.	7½	128,50 G
Industrie-Aktien. Dividende pro 1882.		
Bochum-Brwk. A	0	93,00 G
Donnersm.-H.	3½	65,75 bzG
Dortm. Union	—	29,00 B
do. St. Pr. A. L. A.	—	88,50 bzG
do. Part.-O. rz. 110	—	108,10 G
Gelsenk. Bergw.	7	120,00 bzG
Georg. Marienh.	—	75,90 B
do. Stamm-Pr.	—	
Görl. Eisenbahnb.	12	143,50 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	183,75 bzG
Hartm. Maschin.	—	123,00 bz
Hib. u. Sham.	5½	100,25 bz
Hörd. H.-B. konv.	—	
Königin Marienh.	4½	72,00 B
Lauchhammer	—	
Laurahütte	8	122,00 bzB
Luise Tiefbau	—	50,00 bzB
Oberschl. E.-Bed.	3	62,50 bzG
Phönix Bergw.	—	93,60 bz
do. do. Lit. B.	—	35,00 bzB
Schering	12	159,25 B
Stolberger Zink	1	22,90 bzB
Westf. Drht.-Ind.	—	112,00 bz
Berl. Holz-Compt.	6½	95,25 B
do. Immob.-Ges.	4½	85,50 G
do. Viehmarkt	0	15,75 bzB
Berzelius Bgwk.	8	102,25 bzG
Borussia, Bgwk.	3	
Brauer. Königst.	—	68,00 bz
Bresl. Oelfabr.	4½	65,00 B
do. Straßenb.	5½	124,00 bzG
do. Wagg.-Fabr.	9½	143,00 ebzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	136,50 G
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	78,00 bzG
Glauzig. Zuckerf.	8½	94,50 bz
Inowr. Steinsalz	8	78,00 bz
Körbisd. Zuckerf.	9½	
Marienh. Kotz.	—	40,00 bz
Masch. Wöhlert	—	
Oelh. Pet.-Ind.	—	28,75 G
Pluto, Bergwerk	0	69,00 G
Redenhütte konf.	10	112,00 bzG
do. Oblig.	6	112,60 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	113,20 bz
Westf. Un. St. Pr.	—	60,50 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.